

Rundwandervorschlag F2

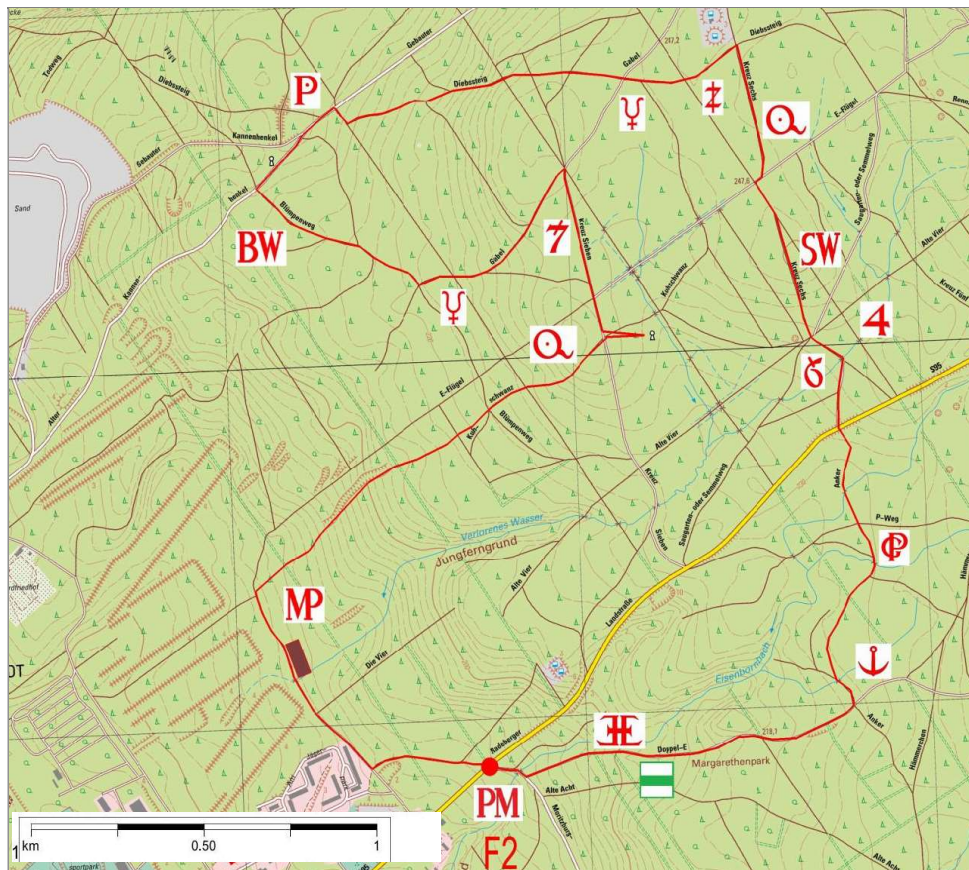
- Vom Fischhaus zum Schwarzen Kreuz und zum Forstdenkmal -

Grober Wegeverlauf: Parkplatz *Fischhausstraße* oberhalb des *Fischhauses* – *Doppel-E* – *Anker* – *Kreuz-Sechs* – *Diebssteig* – *Kannenhenkel* – *Blümpenweg* – *Gabel* – *Kreuz-Sieben* – *Forstdenkmal* – *Kuhschwanz* – *MP-/PM-Weg* – Parkplatz *Fischhausstraße*

Länge: ca. 9 km (ca. 2 ½ h Gehzeit)

Charakter: leichte Wanderung, überwiegend gute Wege

Kartenausschnitt:



Bildergalerie:



Gewölbte Brücke des *PM-Wegs* über den *Eisenbornbach* © M. Thieme, 2014



Forstort *Schwarzes Kreuz* am
Kannenhengel © T. Schubert, 2015



Geschnittenes Wegezeichen
Blümpenweg © T. Schubert, 2015



Forsthütte an der *Gabel* © T. Schubert, 2015



Forstdenkmal am *Kuhschwanz* © M. Thieme, 2021

Detaillierte Routenbeschreibung F2:

Wir beginnen die Wanderung am Parkplatz an der *Fischhausstraße* (ca. 200 m oberhalb vom historischen Fischhaus) am *Pillnitz-Moritzburger-Weg (PM)*, der nach 1767 als relativ geradlinige Verbindung zwischen den Wettiner-Schlössern in Pillnitz und Moritzburg angelegt worden war. Der Parkplatz ist auch auf dem Fußweg von der DVB-Haltestelle *Mathias-Oeder-Straße* (Linie 74) gut erreichbar. Vom PM-Parkplatz laufen wir ca. 100 m in östliche Richtung und queren den *Eisenbornbach* über eine Sandsteinbrücke (Foto). Hier befinden wir uns an der nördlichen Ecke des *Albertparks*, der Anfang des 20. Jh. von der Stadt Dresden eingerichtet worden war und durch den seit 2017 ein mit 17 Informationstafeln versehener Lehrpfad führt.

Linkerhand befinden sich die *Fischmannsteiche*, die wegen nachteiliger Wasserqualität nur für kurze Zeit der Fischversorgung des sächsischen Hofes dienten. Geschichtlich interessant ist, dass von diesen Teichen bereits am Ende des 15. Jahrhunderts eine hölzerne *Röhrwasserfahrt* zum Augustinerkloster in der heutigen Dresdner Neustadt (*Jägerhof, Volkskunst-*

museum) angelegt worden war. Nach der Auflösung des Klosters stand das Wasser auch der Einwohnerschaft zur Verfügung.

Wir wenden uns nach links dem mit einem grünen Strich markierten *Doppel-E-Weg* () zu. Dieser ist ein alter, bereits im 16. Jh. genannter Wirtschaftsweg, der das Dorf Bühlau mit Dresden verband. Unser Weg führt uns leicht bergan. Wir kreuzen die Schneise 17, an der sich eine als Sitzbank dienende Holzskulptur befindet. Wenig später erreichen wir den *Anker* () und biegen links in diesen ein. Wir überqueren zwei Zuflüsse des Eisenbornbachs, den ersten über einen massiven Sandsteinquader-Durchlass. Nach beiden Zuflüssen folgen unmittelbar zwei Weggabelungen, an denen wir uns jeweils halbrechts halten. Weiter auf dem *Anker* kreuzen wir den *GP- oder Wiesenweg* () und überqueren die *Radeberger Landstraße*.

Schließlich treffen wir auf die *Kreuz-Sechs* () und folgen dieser nach links. An der nächsten Kreuzung quert der *Saugarten- oder Semmelweg* () und die *Alte Vier* (), bei der es sich um einen der acht Sternflügel handelt, die ihren Ausgangspunkt im *Dresdner Saugarten* haben und mit gotischen Ziffern gekennzeichnet sind. Weiter auf der *Kreuz-Sechs* kreuzen wir den *Kuhschwanz* (), der hier auf dem E-Flügel verläuft, und erreichen vor einem eingezäunten Trinkwasser-Hochbehälter den *Diebssteig* ()

Der *Diebssteig* bildete im Mittelalter zusammen mit dem *Rennsteig* () und dem *Schwestersteig* () ein funktionell miteinander verbundenes Straßensystem, erkennbar auch an den abgewandelten „Z“-Zeichen. Sein merkwürdiger Name könnte sich einen aufgehobenen Weg beziehen, d.h. auf ein landesherrliches Verkehrsverbot zurückgehen (Ruttkowski, 2006).

Wir biegen links (in westliche Richtung) in den *Diebssteig* ein, kreuzen die *Gabel* () und kommen zum *Kannenhenkel* (, im Mittelalter auch *Kolmischer Weg*). Wir laufen auf diesem nach links und sehen kurz danach auf der rechten Seite das *Schwarze Kreuz*, früher auch als *Drebisch-Kreuz* bezeichnet. In vorreformatorischer Zeit gab es einige solcher Andachtsorte am Wegesrand. Da dieses Kreuz im Verlauf der Jahrhunderte wiederholt erneuert wurde (zuletzt 2004), ist es als einziges religiöses Zeugnis in der Heide erhalten geblieben (Foto).

Wir laufen auf dem *Kannenhenkel* noch ein kurzes Stück weiter, biegen jedoch an der nächsten Kreuzung links in den *Blümpenweg* () ein. An der nächsten Kreuzung (nach ca. 250 m) können wir mit etwas Spürsinn noch eines der wenigen erhaltenen geschnittenen Wegezeichen aus der Zeit um 1890 entdecken (Foto). Die Wegemarkierungen wurden bis in jene Zeit in das Holz der Bäume geschnitten und rot ausgemalt. Sie sind in der Regel in Augenhöhe, parallel zum so gekennzeichneten Weg, in Kiefernstämmen zu finden. Im Laufe der Jahre sind sie tief in die sich mehr und mehr verdickenden Stämme „eingesunken“ und wulstartig umhüllt.

Weiter geht es auf dem *Blümpenweg*, bis die bereits früher gequerte *Gabel* unseren Weg kreuzt. Wir biegen in diese links ein und laufen den ansteigenden Weg in östliche, dann nordöstliche Richtung. Vorsicht, Mountainbiker! Kurz bevor wir auf die *Kreuz-Sieben* () treffen, erreichen wir einen sehr schönen Rastplatz mit einer Forsthütte (*Pfeilhaus*, Foto). Danach biegen wir rechts in die *Kreuz-Sieben* ein. Entlang der *Kreuz-Sieben* und des *Gabelweges* in nordöstliche Richtung findet jährlich ab Spätherbst eine Holzsubmission statt. Nach Baumarten geordnet, kann man die verschiedensten Holzarten und deren Maserung studieren. Wir kreuzen erneut den E-Flügel und kurz danach den *Kuhschwanz*. Unmittelbar danach weist uns ein Wegweiser nach links auf das Forstdenkmal hin (Foto).

Das 1921 eingeweihte Ehrenmal für die im I. Weltkrieg gefallenen sächsischen Forstleute wurde von *Max Hans Kühne* (1874 – 1942) aus Dresden geschaffen. Das Monument aus

Sandstein ist von 16 flachen Sandsteinquadranten und von einem schönen Buchenbestand umgeben. 2012 wurden von Angehörigen, Freunden und Förderern zusätzlich Rundsäulen mit den Namen der im II. Weltkrieg gefallenen Forstleute aufgestellt.

Wir kehren zur Kreuzung mit dem *Kuhschwanz* (Q) zurück und laufen auf diesem in südwestliche Richtung weiter – teilweise recht schmal und unwegsam. Auch hier ist wieder Vorsicht vor rasch fahrenden Mountainbikern geboten! Wir kreuzen nochmals den *Blümpenweg* und erreichen schließlich den *Moritzburg-Pillnitzer Weg* (MP), auf dem wir nach links weiterlaufen und ein Gebiet ehemaliger Schießstände (Albertstadt!) tangieren.

An einem steinernen Durchlass mit einer danebenstehenden mächtigen alten Eiche erreichen wir das *Verlorene Wasser*, das sich nach Verlassen des *Jungferngrundes* oft im eiszeitlichen Sandboden verliert. Wir setzen unsere Wanderung fort, wobei der Name und das Zeichen unseres Weges ab hier in *Pillnitz-Moritzburger Weg* (PM) wechselt. Wir berühren auf unserem weiteren Weg die ausgeschilderte Jogging-/Walking-Strecke *Jägerpark* sowie das Neubaugebiet gleichen Namens. Uns dann links auf dem *PM-Weg* haltend, erreichen wir bald unseren Ausgangspunkt.

Wer möchte, kann die Wanderung noch im unweit gelegenen historischen *Fischhaus* ausklingen lassen. Es ist die älteste noch existierende Gastwirtschaft in der Dresdner Heide. Die Bezeichnung *Fischhaus* ist seit 1575 belegt und verdankt diese der ursprünglichen Nutzung im Zusammenhang mit der früheren Fischzucht im dortigen Gelände bzw. in den Fischmannsteichen am Eisenbornbach. Seit der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts wurde es als Forsthaus genutzt und erhielt um 1650 die Gast- und Schankgerechtigkeit. Bis 1898 betrieben die dortigen Förster gleichzeitig das Gastgewerbe. Danach kam es in städtischen Besitz und wurde 1904 ausgebaut und erweitert. Bis 1985 weiter als Gaststätte genutzt, musste es dann aber baupolizeilich geschlossen werden. Nach der Sanierung wurde es im Mai 2000 wiedereröffnet und lohnt einen Besuch.